

"Weg vom üblichen Repertoire"



Von **Hans-Jochen Köpper**

Do, 03. Mai 2018

Titisee-Neustadt

BZ-INTERVIEW mit Lars Gehring und Michael Knoll von der Band Brasstastisch, die am 5. Mai zusammen mit Blosmaschii auftritt.



Brasstastisch (von links): Fabian Weber, Nico Knöpfle, Lukas Ratzer, Simon Löffler, Thomas Bohnet, Lars Gehring, Moritz Mark, Michael Knoll, Henry Heitzmann und Silas Schwab Foto: Hans-Jochen Köpper

HOCHSCHWARZWALD. Seit 2016 gibt es das Ensemble Brasstastisch – eine junge Band, die sich der Blasmusik 2.0 verschrieben hat. Die zehn Musiker haben den altbacken wirkenden Musikstil entstaubt und ihn mit modernen Arrangements und rockigen Elementen aufgefrischt. Vor einem gemeinsamen Auftritt mit der bekannten Brassband Blosmaschii am 5. Mai hat sich Hans-Jochen Köpper mit den brasstastischen Posaunisten Lars Gehring und Michael Knoll unterhalten.

BZ: Der Name Brasstastisch beinhaltet doch sicher eine Botschaft. Die wäre?

Gehring: Es sollte ein Namen sein, der noch nicht vergeben war und auch was mit unserer Musik zu tun hat.

Brasstastisch – da stecken die Worte Brass und fantastisch drin. Und das wollen wir mit unserer Musik rüber bringen.

BZ: Ihr steht zu zehnt auf der Bühne. Wie habt ihr Euch gefunden? Gab es da schon vorher Kontakte?

Knoll: Am Anfang waren wir eher eine klassische Brassbesetzung, aber die wollten wir etwas aufpeppen. Da lag die Idee nahe, es mit einer Rhythmussektion zu versuchen. Konkret sind das ein Schlagzeug sowie eine Bass- und eine E-Gitarre.

Gehring: Wir haben nach der Gründung ein gutes Jahr gebraucht, bis die Formation so stand, wie sie heute ist. Es gab in dieser Zeit natürlich auch Musiker, die kamen und wieder gingen. Doch seit vergangenem Jahr passt es bei allen, das

Level und das Miteinander sind gut.

BZ: Alle Musiker zur Probe zusammenzubekommen, könnte schwierig sein...

Knoll: Ja, das kommt so gut wie nie vor. Einer fehlt immer. Wir proben jeden zweiten Mittwoch.

Gehring: Der Rhythmus hat sich bewährt. So kann der Termin von jedem mit ausreichend Vorlaufzeit geplant werden.

BZ: Haben die örtlichen Musikvereine zu Brasstastisch auch was beigetragen?

Gehring: Die Bläser haben alle eine Ausbildung im Musikverein gemacht und Leistungsabzeichen in der Blasmusik abgelegt. Die Rhythmusgruppe besteht eher aus Hobbymusikern – was aber nicht heißt, dass sie es nicht drauf haben. Der Gitarrist zum Beispiel hat auch schon in anderen Bands mitgespielt.

BZ: Ihr beschreibt euch selbst als zehn junge, gutaussehende Männer. Da könnte der Verdacht aufkommen, ihr habt eine spezielle Zielgruppe im Auge. Für wen ist eure Musik gedacht?

Gehring (lacht): Blasmusik ist inzwischen so vielseitig, dass man damit eine bestimmte Zielgruppe nicht mehr anzusprechen braucht. Wir haben nicht die klassischen Brassstücke, sondern eher moderne Rocklieder im Programm. Die schreiben wir entsprechend um und arrangieren sie neu. Daher kommt wohl eher die jüngere Generation als Zielgruppe in Frage. Aber ganz klar: Wer unsere Musik mag, der ist willkommen.

BZ: Blood Sweat and Tears oder Chicago in den 60er- und 70er-Jahren, später Phil Collins oder Stevie Wonder gelten als Wegbereiter in Sachen Blech und Rock. Sagen Euch die Namen noch was?

Gehring: Ja. Blood Sweat and Tears wird in vielen Bigbands gespielt. Aber wir sind eher mit den heutigen Bands groß geworden. Der Trend geht dahin, dass Blechblasinstrumente in die Rockmusik Einzug finden. Bei uns aber stehen die Bläser im Vordergrund, während sie anderswo meist nur unterstützend mitspielen.

BZ: Moderne Blasmusik und Brassbands sind sehr beliebt. Wie erklärt ihr euch diesen Erfolg?

Gehring: Hier im Hochschwarzwald gibt es doch in fast jeder Gemeinde einen Musikverein, und viele Jugendliche lernen dort ein Instrument. Und dann merken sie, was man alles damit machen kann – und wollen das natürlich ausprobieren. Gut ist auch, dass wir Bläser untereinander viel Kontakte haben.

Knoll: Viele wollen musikalisch mal weg vom traditionellen Repertoire der Musikvereine, eben was anderes spielen als Marsch und Polka. Obwohl diese Musik ihre Berechtigung und ihr Publikum hat.

BZ: Wie kommt Brasstastisch bei den Musikvereinen an? Vermutlich ist nicht jeder Dirigent von den modernen Sachen begeistert...

Gehring: Kann man schon so sehen. Meist ist ja im Verein bei Abba Gold oder den Beatles musikalisch Ende. Wir machen eben auch aktuelle Sachen.

BZ: Wie kam es zum gemeinsamen Auftritt mit der Blosmaschii?

Knoll: Ich habe gute Kontakte zur Blosmaschii, denn Siggie Engesser war mein musikalischer Ausbilder. Er ist interessiert an dem, was wir machen und war auch schon bei unseren Auftritten. Er hat uns gefragt, ob wir als Partner beim Saisonopening mitmachen wollen. Das finden wir gut – denn die Blosmaschii ist bekannt und zieht viele Besucher an.

Gehring: Auch ich spiele zusammen mit Siggie noch in einer anderen Formation – und wie gesagt, wir Bläser pflegen regen Kontakt. Wir sehen es als Wertschätzung, dass die Blosmaschii uns Gelegenheit gibt, unsere Musik zu spielen. Konkurrenz gibt es nicht, es ist ein Miteinander.

BZ: Gibt es am 5. Mai auch ein gemeinsames Stück mit der Blosmaschii?

Gehring: Es werden zwei getrennte Auftritte sein. Aber vielleicht ergibt sich spontan noch was, mal sehen. Wir lassen uns da ein wenig überraschen.

BZ: Was bringt das weitere Jahr für euch?

Knoll: Wir haben einige Auftritte. Und regelmäßig Anfragen, aber wie bei den Proben ist es manchmal auch schwierig, für einen Auftritt alle unter einen Hut zu bekommen.

Gehring: Generell sind wir sehr zufrieden, wie es läuft, obwohl wir mehr Anfragen ablehnen müssen, als wir zusagen können. Daher: Je früher man uns anfragt, desto höher die Chancen auf den Auftritt.

Das Saisonopening von Blosmaschii und Brasstastisch ist am Samstag, 5. Mai, 20 Uhr, im Schulhaus in Schwärzenbach.

Nähere Informationen unter <http://www.brasstastisch.de>

Die Besetzung

Brasstastisch besteht aus Moritz Mark, St. Märgen (Schlagzeug); Fabian Weber, Eisenbach (Tuba); Nico Knöpfle, Waldau (E-Gitarre); Henry Heizmann, Friedenweiler (E-Bass); Lars Gehring, Silas Schwab, beide Eisenbach, und Michael Knoll, Friedenweiler (Posaunen); Lukas Ratzer, Friedenweiler, und Thomas Bohnet, Eisenbach (Trompeten); Simon Löffler, Waldau (Saxophon).

Ressort: [Titisee-Neustadt](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Do, 03. Mai 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

[Jetzt registrieren](#)

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

[Jetzt anmelden](#)
